

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 69=89 (1923)

Heft: 22

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damit wird ihre Autorität vor der Mannschaft gefährdet, und wenn nicht alles getan wird, um den Ausbildungsstand der Unteroffiziere zu heben, dürften sie unvermeidlich wieder auf das gleiche Niveau wie vor 1914 sinken. Was das für unsere Armee zu bedeuten hätte, kann nur der ermessen, der die „fröhlichen“ Zustände vor dem Krieg gekannt hat. Damit wir die Armee vor einem solchen Zustande bewahren können, und wir müssen dies tun, ist die Frage eines *Cadre-kurses* vor dem W. K. ernstlich ins Auge zu fassen. Daneben ist der Förderung und Erstarkung unserer Unteroffiziersvereine alles Interesse entgegenzubringen. Nirgends wie auf militärischem Gebiete rächen sich die Halbheiten.

Wohl jedem Militär muß auch dieses Jahr zum Bewußtsein gekommen sein, daß ein vierzehntägiger Wiederholungskurs für die Ausbildung des Mannes zum Soldaten und Kämpfer zu kurz ist. Eine Vermehrung der Dienstpflicht im heutigen Augenblicke und bei der heutigen Finanzlage ist wohl undenkbar. Umsomehr dürfen wir nicht in einen falschen Optimismus verfallen, und unsere Truppen nur nach Aeüßerlichkeiten beurteilen, um dann durch schmeichlerische Pressegenrebilder das Volk über den eigentlichen Ausbildungsstand unserer Armee hinwegzutäuschen.

Totentafel.

Col. d'Inf. *Albert Sarasin*, né en 1845, Cdt. Br. Inf. 1 de 1894 à 1900, décédé à Genève le 2 octobre 1923.

Coll. San. *Giovanni Reali*, nato 1852, in ultima luogo Cdte. Laz. C. A. IV sino 1913, defunto in Lugano il 9 Ottobre 1923.

Nachruf.¹⁾

Vor fast vollzählig versammeltem Offizierskorps der Luftschifferabteilung und zahlreichen Offizieren anderer Waffen fand am 30. September 1923 in Saanen die Trauerfeier für die im Gordon-Bennett-Wettfliegen in Brüssel verunglückten beiden Piloten

Genie-Oberlieutenant Christian von Grüningen, Ballon-P.-Kp. 3,
und

Ferdinand Wehren, Schützen-Bat. 3,
statt.

Als Opfer höherer Gewalt sind sie im internationalen Wettkampfe, als Träger unserer Farben, für unser Land gefallen.

¹⁾ Infolge Landesabwesenheit des Einsenders verspätet.

Die Luftschifferabteilung verliert in ihrem lieben Kameraden *von Grünigen* einen ihrer tüchtigsten und eifrigsten Offiziere, auf dessen Mitarbeit dienstlich und außerdienstlich stets zu zählen war.

1878 geboren, gehörte er seit 1900 der Luftschiffertruppe an, welcher er namentlich während der Reorganisationsperiode 1915 bis 1918 ganz hervorragende Dienste leistete. Seine bescheidene Art, sein stets freundliches und zuvorkommendes Wesen sicherten ihm in weitesten Kreisen größtes Ansehen. Dabei war er Soldat vom Scheitel bis zur Sohle und durchdrungen von eisernem Willen zur Pflichterfüllung.

Ferdinand Wehren wird von seinem ehemaligen Kommandanten, Oberstlieutenant *Andreä*, dem er während der ganzen Mobilmachung zugeteilt war, als hervorragend tüchtiger Mann geschildert, der still seine Aufgaben in mustergültiger Weise erfüllte und ihm namentlich für den Bureaudienst eine aner kennenswerte Stütze war.

Wir trauern um Beide und beklagen das Leid der betroffenen Familien.

Nach einer imposanten Feier in Brüssel wurden die betrauten Piloten in feierlichem Zuge auf Geschützprotzen unter militärischer Begleitung zum Bahnhof überführt. In Basel erwies eine Militärabteilung den Toten die letzte Ehre, und als die stillen Piloten Saanen erreichten, zog hoch über dem Trauerzuge, gleichsam zum letzten Scheidegrube, ein Militärballon ruhig über das Tal dahin, um hinter den Gipfeln der Saanenberge sich senkend zu verschwinden, nachdem sie aufgebahrt, die mutigen Söhne des Saanenlandes.

Lebt wohl, liebe, teure Kameraden!

Oberstlieut. *E. Meßner*, Kdt. der Luftschiffer-Abt.

Literatur.

„Das Infanterie-Regiment „Kaiser Friedrich, König von Preußen“ (7. Württ.) Nr. 125 im Weltkriege.“ 1914–1918. Von General Stühmke. Mit 86 Abbildungen, 22 Textskizzen, 71 weitem Skizzen und 2 Ansichtsskizzen. In Halbleinen und zweifarbiger Einbanddecke geb. Chr. Belser A.-G. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1923.

Das Buch von Stühmke ragt durch Inhalt, Stil und Bearbeitung weit über die gewöhnlichen Regimentsgeschichten hinaus und ist außerordentlich lesenswert. Wie bei allen Regimentsgeschichten möchten wir immer wieder auf die ersten Kämpfe im Jahre 1914 hinweisen, die psychologisch so wichtig die erste Kampftätigkeit, das Verhalten der Truppen beleuchten. In dieser Richtung sind die Kämpfe bei *Mousson* und *Baranzky* vom 22. 8. geradezu ein glänzendes Beispiel, aber auch dafür, wie ausgezeichnet die Truppen sich hiebei gehalten hatten.

Im weitem Verlauf sehen wir das Regiment im Osten bei der Armee *Mackensen* mitkämpfen, später in *Serbien*, und dann im Westen, alle Kämpfe bis zur Heimkehr, die sich glatt vollzog, mitmachen. Wir möchten für den jungen Offizier diese Regimentsgeschichte besonders empfehlen, weil auch die Tätigkeit der